ANTRAG

*Antragsteller*in:* *Karin Auer, Paul Hebauer, Marvin Feigl, Magdalena Scherer, Felix Rovagnati (AG Sport)*

Tagesordnungspunkt: *14.3 weitere Anträge*

A2: Sport ist Mord – oder Sport macht mündig?

Antragstext

Chancengerechtigkeit und Mündigkeit im Sport

Der Sportunterricht wird heute allzu oft als lästige Pflicht wahrgenommen. Kaum jemand nimmt ihn wirklich ernst und viel zu oft verkommt die Bildungskomponente hinter ihm.

Wir wollen den Sportunterricht aufwerten und ihm einen neuen Sinn einhauchen: Er soll ein echter Motor der Chancengerechtigkeit werden. Die Schüler:innen sollten in der Schule sportliche Mündigkeit erwerben: Ein Gefühl für ihren Körper und ein Verständnis davon, welche Form der Bewegung zu einem selbst passt.

Für uns als Liberale ist aber auch klar, dass eine Pflicht immer gut begründet sein muss. Genau gleich verhält es sich mit einem Pflichtfach. Nur ein wirklich gut durchdachter und umgesetzter Sportunterricht hat als Pflichtfach eine Daseinsberechtigung. In unserer Vision soll ein solcher Sportunterricht in der Unterstufe die Basis für noch mehr Freiheit in der Oberstufe legen. Wir wollen das Pflichtfach Sportunterricht in der Oberstufe abschaffen und es durch eine Vielfalt an schulautonomen Frei- und Wahlpflichtfächer ersetzen.

Chancengerechtigkeit durch echten Sportunterricht in der Unterstufe

Vision: sportlich mündig!

Das Ziel des Sportunterrichts in der Unterstufe sollte sein, dass jede:r Schüler:in eine Form von `sportlicher Mündigkeit´ erreicht. Was verstehen wir darunter? Jede und jeder sollte eine breite Menge an Sportarten grundsätzlich kennenlernen und dabei herausfinden, welche Art von Bewegung am besten zu ihm

oder ihr passt. Für uns ist das auch eine zentrale Frage der Chancengerechtigkeit: Niemand sollte die Schule verlassen ohne ein Grundverständnis für Bewegung und sportliche Betätigung zu erlangen. Nur durch diese Basis kann echte Eigenverantwortlichkeit in der Oberstufe ermöglicht werden.

Es geht uns ebenfalls darum, dass alle Schüler:innen eine große Bandbreite an grundlegenden sportlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben. Das beginnt bei einem Grundverständnis von den Regeln einzelner Sportarten, geht aber darüber hinaus: Es geht auch darum, Motorik und das Bewusstsein für den eigenen Körper bei den Schüler:innen zu trainieren. Das wird nicht erreicht, wenn immer nur die selben Sportarten (wie beispielsweise Völkerball – ein Klassiker) ausgeübt werden.

Um diese Vision zu erreichen, braucht es eine tiefgreifende Veränderung des Sportunterrichts in der Unterstufe. Oft wird hier derzeit die Sportart durchgenommen, die von der Mehrheit einer Klasse ausgesucht wurde. Diese Praxis ist zwar demokratisch, aber nicht sonderlich sinnvoll, da dadurch meistens nur wenige Sportarten durchgenommen werden. Es soll aber, gerade in der Unterstufe, die Möglichkeit geben, so viele Sportarten wie möglich kennenzulernen.

Vielseitig statt nur Völkerball

Eigentlich liegt die Lösung der oben aufgezählten Probleme auf der Hand. Wir schlagen hier ein System mit verschiedenen sogenannten Themenpools (z. B. “Ballspiele”, “Leichtathletik” oder „Geräteturnen“) vor. Aus diesen Themenpools muss dann die Lehrkraft in regelmäßigen Abständen eine neue Sportart wählen und diese auch mit den Schüler und Schülerinnen durchnehmen. Diese Themenschwerpunkte sollen dafür sorgen, dass Sportarten wirklich vertieft behandelt werden, ohne aber dabei den Lehrkräften zu verweigern, einzelne Stunden für anderweitige Themen zu verwenden. So kann viel verschiedenes probiert werden und Schüler:innen, die vorher wenig mit Freizeitsport zu tun hatten, können eine Sportart finden, die ihnen Spaß macht.

→ Wir fordern, dass pro Jahr eine gewisse Mindestanzahl an Sportarten aus verschiedenen Themenpools im Sportunterricht durchgenommen wird.

Mit dem Zahn der Zeit gehen

Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung soll alle fünf Jahre ein Gremium aus Experten und Expertinnen sowie ausgewählte Sportlehrkräfte zusammenrufen, um gemeinsam diese Pools zu erstellen. Dadurch wird dafür

gesorgt, dass der Lehrplan immer auf Höhe der Zeit bleibt.

→ Wir fordern, dass alle fünf Jahre dieser Lehrplan durch ein qualifiziertes Gremium, bei dem auch Lehrkräfte mitwirken, überarbeitet wird.

Beurteilung und Feedback

Sportnoten gleichen derzeit fast einer Verhaltensnote, mit ausreichend Anwesenheit und ein bisschen Bemühung ist oft schon ein „Sehr gut“ erreicht. Das spiegelt aber nicht unser Bild von Leistungsbeurteilung wider. Zu den Noten soll ein Feedbackbogen mitgegeben werden, dieser soll einheitlich vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung für alle Schulen Österreichs bereitgestellt werden und muss nur von der Lehrperson ausgefüllt werden. So kann leicht eingesehen werden, wie die Note zustande kommt, in welchen Teilbereichen der durchgenommenen Themenpools gute Leistungen erbracht wurden und wo man noch Verbesserungspotential hat. Während des Unterrichts muss die Lehrperson laufend Leistungen und/oder Fortschritte dokumentieren, um die Werte für den Feedbackbogen und die Note heranziehen zu können.

- Wir fordern, dass den Sportnoten ein Feedbackbogen beigelegt wird, damit die Schüler:innen ihren Leistungsstand besser nachvollziehen können und eine aussagekräftige und individuelle Rückmeldung erhalten.

Geschlechtertrennung

Wir fordern die Abkehr von der pauschalen Geschlechtertrennung beim Sportunterricht, wie sie in allzu vielen Schulen praktiziert wird. Ersetzt werden soll er durch einen koedukativen Ansatz, bei dem manche Aktivitäten zusammen und manche mit Geschlechtertrennung geschehen sollen – so wie es gerade sinnvoll oder möglich ist. Dadurch bekommen wir das besten von beiden Welten: Einen Sportunterricht, der niemanden diskriminiert, aber bestmöglich an die Teilnehmer:innen angepasst ist.

Um sexuelle Belästigung oder Mobbing in diesem Kontext zu verhindern, sollten Lehrkräfte gezielt in Schulungen sensibilisiert werden. Eine geschützte und wenn gewünscht anonyme Meldemöglichkeit sollten an den Schulen implementiert werden.

→ Wir fordern einen koedukativen Ansatz im Sportunterricht. Des Weiteren sollten Lehrkräfte auch dahingehend geschult werden.

Tägliche Bewegungseinheit

Bewegung fördert die Konzentration, dementsprechend ist das lange Sitzen in der Schule eher hinderlich für die Lerneffekte der Schülerinnen und Schüler. Daher soll es tägliche Bewegungseinheiten in der Schule geben. Diese werden während der längeren Pausen von Lehrkräften abgehalten, das Programm soll variieren, um den Schüler:innen möglichst viel Abwechslung zu bieten. Das Angebot ist freiwillig und muss deshalb möglichst attraktiv gestaltet werden.

- Wir fordern eine freiwillige tägliche Bewegungseinheit für Unterstufe und Volksschule, diese wird während bereits bestehender längerer Pausen von Lehrkräften durchgeführt.

Oberstufe

Vision: Ein Schulautonomer Plan “Sport und Bewegung in der Oberstufe”

Dreh und Angelpunkt unseres Konzeptes für die Oberstufe ist ein schulautonom erstelltes Konzept für “Sport und Bewegung in der Oberstufe”. Mit diesem sollen die Schulen in regelmäßigen Abständen den Rahmen für Sportangebote und sonstige Formen der Bewegungsförderung für die Schüler:innen definieren. Übergeordnetes Ziel ist es, den Schüler:innen die Möglichkeiten für den Ausgleich zu bieten, den sie brauchen.

Wir sind davon überzeugt, dass die Schulen in der Oberstufe möglichst breite Selbstbestimmung genießen sollten, denn sie wissen am besten, wie Sportunterricht und Sportangebot bei ihnen funktionieren kann. Verpflichtenden Sportunterricht lehnen wir als Liberale in der Oberstufe ab: Die Schüler_innen sollten selbst Verantwortung für die Art ihrer Bewegung und ihrer sportlichen Betätigung übernehmen dürfen. Die in der Unterstufe erworbene sportliche Mündigkeit unterstützt sie dabei.

Erstellung

Damit ein solcher Plan unseren Anforderungen entspricht, ist es von großer Bedeutung, dass in seine Erstellung alle Schulpartner eingebunden werden. Daraus schließt sich für uns, dass dieser Plan vom Schulgemeinschaftsausschuss (SGA) beschlossen werden muss. Das ist das zentrale Gremium der schulinternen Demokratie. Um Flexibilität zu ermöglichen fordern wir, dass dieser Plan jährlich neu für das nächste Jahr beschlossen werden muss.

→ Ein schulautonomer Plan “Sport und Bewegung in der Oberstufe” soll in jährlichen Abständen durch den SGA beschlossen werden müssen.

Die Sportlehrkräfte einer Schule sollen zusammen, in einer Sportlehrer:innenkonferenz, einen Entwurf für diesen Plan definieren, über den dann der SGA zu diskutieren und schließlich abzustimmen hat. Den Schulen soll ebenfalls empfohlen werden hier die für den Sportunterricht besonders wichtigen Stakeholder einzubeziehen: Sowohl die Sportlehrkräfte als auch die Schüler:innenschaft, ob direkt oder indirekt über die Klassensprecher:innen, sollten konsultiert werden. Das Ziel ist, dass diesem Plan ein echter partizipativer Prozess vorausschreitet. Sollte der Beschluss dieses Plans über einen gewissen Stichtag hinausgezögert werden, läuft der Plan des letzten Jahres einfach bis zum Beschluss eines neuen Planes weiter.

Sport in Freifächern

Dieser schulautonome Plan soll unter anderem definieren, welche sportrelevanten Freifächer angeboten werden sollten. Jedes Semester muss zumindest ein Sportfreifach angeboten werden. Das übergeordnete Ziel ist, dass die Schüler:innen im Laufe der Oberstufe eine möglichst große Auswahl an Freifächern zur Verfügung haben, in denen sie den Sport praktizieren können, den sie praktizieren wollen.

Eine solche Vielfalt an schulautonomen Sportfreifächern schafft auch mehr Konkurrenz. Dadurch, dass der schulautonome Plan “Sport und Bewegung in der Oberstufe” zwar Freifächer erschaffen kann, aber niemand zu ihnen verpflichtet werden darf, muss man sich hier um die Schüler:innen bemühen. So steigert man langfristig die Qualität der Freifächer.

Solche schulautonomen Freifächer bieten auch den Rahmen für verschiedenste Experimente: So können Nischensportarten angeboten werden und man kann flexibler auf die Interessen der Schüler:innenschaft eingehen. Ebenso kann man zum Beispiel mit jahrgangsübergreifenden Modellen experimentieren.

→ Wir fordern also, dass im Rahmen des Schulautonomen Plans “Sport und Bewegung in der Oberstufe” sportliche Freifächer geschaffen werden können und sollen.

Wahlpflichtfach Sport dort wo gewünscht

Im Rahmen des schulautonomen Plans “Sport und Bewegung in der Oberstufe” könnte Sportunterricht auch als Wahlpflichtfach angeboten werden. Hierbei kann es sich sowohl um einen umfassenderen Sportunterricht, der mehrere unterschiedliche Sportarten/Richtungen behandelt, als auch um spezifische Sportfächer (wie beispielsweise Schwimmen oder Volleyball) handeln. Was und ob Sport als Wahlpflichtfach angeboten wird, soll im Rahmen des genannten Plans schulautonom

geregelt werden können, um die individuellen Möglichkeiten der Schule bzw. der Umgebung und die Interessen der Schüler:innen zu berücksichtigen.

Wenn Sport als Wahlpflichtfach angeboten wird, sollte es auch möglich sein, in diesem Fach “mündlich” zu maturieren. Die genauen Benotungsmodalitäten sind zwar schulautonom zu regeln, müssen sich jedoch an messbaren und transparenten Kriterien orientieren. Hierbei kann zum Beispiel auf die von uns gewünschten Benotungskritierien in der Unterstufe zurückgegriffen werden.

→ Der schulautonome Plan “Sport und Bewegung in der Oberstufe” kann auch die Etablierung eines maturablen Wahlpflichtfaches beinhalten.

Sport außerhalb des Unterrichts

Schulen sollten sich im Rahmen des Plans “Sport und Bewegung in der Oberstufe” auch Gedanken machen, wie sie abseits von normalen Turnstunden Bewegung fördern können. Hierunter könnte zum Beispiel eine Öffnung der Sportplätze in Pausen, Kooperationen mit Sportvereinen oder freiwillige Bewegungseinheiten zwischen Unterrichtseinheiten fallen. Letztere sollen besonders durch die Lehrkräfte gefördert werden, indem ein Programm angeboten wird, welches in den Pausen besucht werden kann. Dadurch, dass es nicht besucht werden muss, muss sich um die Schüler:innen bemüht werden, was wiederum die Qualität sichert.

Eine weitere Möglichkeit wären Sportturniere, bei denen sich unterschiedliche Schulen in einer Sportart messen können, aber auch welche die schulintern abgehalten werden. Ziel von solchen Maßnahmen sollte es sein, mit einer niedrigen Hemmschwelle die Schüler:innen zu Bewegung zu motivieren und einen Ausgleich zu anderem Unterricht zu bieten.

→ Der schulautonome Plan “Sport und Bewegung in der Oberstufe” sollte ebenfalls Maßnahmen enthalten, durch die die Schüler:innen zu mehr Bewegung angeregt werden.

Unterstützung für die Schulen bei der Erstellung

Damit der schulautonome Plan “Sport und Bewegung in der Oberstufe” qualitativ hochwertig werden kann, ist es essentiell, dass die in seine Erstellung involvierten Stakeholder:innen vorab geschult werden. Das beinhaltet sowohl die Direktionen, als auch Sportlehrkräfte und die Mitglieder des SGA. Auf solchen Schulungen kann auch der Austausch zwischen verschiedenen Schulen forciert werden.

→ Personen, welche an der Erstellung und Verabschiedung des schulautonomen Plans “Sport und Bewegung in der Oberstufe” beteiligt sind, sollten Weiterbildungen in Sachen Modelle und funktionierende Konzepte für Sport und Bewegung in der Oberstufe in Anspruch nehmen können.

Um den Wissenstransfer zu ermöglichen, sollten alle erstellten Pläne von allen Oberstufen in Österreich in eine öffentlich einsichtige Datenbank hochgeladen werden. Durch diese Form der Transparenz wird auch der Druck auf die Schulen erhöht, weil damit auch der Vergleich und damit die Konkurrenz zwischen den Schulen verstärkt wird.

→ Alle schulautonomen Pläne “Sport und Bewegung in der Oberstufe” sollten öffentlich einsehbar sein.

Neben dieser öffentlichen Datenbank sollten die an der Erstellung dieser Pläne Beteiligten auch Einsicht auf Berichte über die Umsetzung der Pläne von anderen Schulen haben. Dadurch wird vermieden, dass zwei Schulen die gleichen Fehler begehen.